

Erscheint
wöchentlich viermal
Dienstag, Donnerstag,
Samstag u. Sonntag.

Preis
vierteljährlich bei der
Redaktion für Welz-
heim 36 fr.
durch die Post im Ober-
amtsbezirk Welzheim
42 fr.
auswärts
50 fr.

Einrückungs-Gebühr
die dreispaltige Zeile
oder deren Raum
2 fr.



Erscheint
wöchentlich viermal
Dienstag, Donnerstag
Samstag u. Sonntag.

Preis
vierteljährlich bei der
Redaktion für Welz-
heim 36 fr.
durch die Post im Ober-
amtsbezirk Welzheim
42 fr.
auswärts
50 fr.

Einrückungs-Gebühr
die dreispaltige Zeile
oder deren Raum
2 fr.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

No. 13.

Welzheim, Donnerstag den 22. Januar 1874.

Aufl. 800.

Verfügungen der Behörden.

Welzheim.

Den **Ortsvorstehern** des Bezirks wird in Betreff der
Sammlung von **Notizen für die Grundsteuer-Einschätzung**
nächstehender Erlaß der K. Kataster-Commission bekannt gemacht.

Den 21. Januar 1874.

Königl. Oberamt.
Weidner.

Königl. Kataster-Commission

an
sämmtliche Oberämter.

Da die Verfügung vom 26. November 1873 in Nr. 20 des
Amtsblatts des K. Steuer-Kollegiums zu verschiedenen Anfragen
Veranlassung gegeben hat, so wird den K. Oberämtern Nachstehen-
des eröfnet, um die Gemeindebehörden im Anstandsfall entsprechend
zu befehlen.

1) Wie in §. 9. der erwähnten Verfügung deutlich steht, hat die
Liquidation des Flächengehalts der Markung und der einzel-
nen Kulturen erst später, nach Umrechnung des Flächenmaßes
in Metermaß, zu geschehen. Es ist also das Verzeichniß der
einzelnen Parzellen mit ihren Grundflächen (Muster 5.) erst
später anzulegen. Für jetzt werden nur die nach den Mustern
1—4 auszufertigenden Arbeiten verlangt. Diese Arbeiten
werden, da in dem Protokoll nach Muster 1. nur die Num-
mern der in jede Klasse kommenden Parzellen, nicht auch ihr
Meßgehalt (der zunächst nur bei den Kaufpreisen, Muster 2.
und zwar nur im bisherigen Landesmaß nöthig ist) anzugeben
sind, fast überall binnen der gegebenen Frist geliefert werden
können. Sollte dies in einzelnen Gemeinden nicht angehen,
so kann eine angemessene Verlängerung der Frist ohne beson-
dere Anfrage von den Oberämtern gewährt werden und es
ist in solchem Fall bei Vorlegung der rechtzeitig eingekommenen
Notizen von den übrigen Gemeinden zugleich über die erteil-
ten Fristverlängerungen Bericht zu erstatten.

2) Zu den nach den Mustern 2. und 5. zu sammelnden Notizen
können, so wenig, als zu dem Protokoll Muster 1. allgemeine
Formulare in Tabellenform ausgegeben werden, weil die Zahl
der Klassen und die vorkommenden Kulturen in den einzelnen
Gemeinden verschieden sind.

3) Die Muster enthalten bloß Beispiele, sie wollen nicht vor-
schreiben, daß die Eintheilung der Güter in genau ebenso
viele Kulturen und Klassen gemacht werden müsse. Es wer-
den vielmehr nach den örtlichen Verhältnissen mehr oder weni-
ger Klassen für jede Kulturart erforderlich sein.

Diese Klasseneintheilung bedarf einer diezeitigen Geneh-
migung nicht, da die für eine jede Kulturart in jeder Gemeinde
zulässige Klassenzahl (Ves. Art. 20. lit. c) durch die Kataster-
Commission erst dann bestimmt werden kann, wann die Prü-
fung der Klasseneintheilung durch die nach Art. 7. bestellte
Schätzungskommission dem Art. 52. pct. 1. gemäß vollzogen ist.

4) Wo bisher die geringsten Güter in die erste und die besseren
in die folgenden Klassen eingetheilt waren, ist die Ordnung
umzukehren (§. 3. lit. b), so daß die besten Güter in die erste
Klasse kommen. Wo bei den einzelnen Klassen Unterabtheilun-
gen (Abstufungen) gemacht sind, hat der Gemeinderath darüber
Beschluß zu fassen, ob diese Abtheilungen ferner nöthig sind,
in welchem Falle sie als eigene Klassen fortbestehen würden,
z. B. statt Klasse I. Abst. 1, 2, 3, würde es heißen Klasse

I., Klasse II., Klasse III., statt Klasse II. Abstufung 1, 2,
u. s. w. Klasse IV., Klasse V. etc. Wenn jedoch die Abstufungen
nur unbedeutliche Unterschiede bezeichnen, so ist es besser, sie
in eine kleinere Klassen-Zahl zusammen zu ziehen, damit nicht
gar zu viele Klassen entstehen.

5) In dem Protokoll Muster 1. sind die Parzellenummern bei
den einzelnen Klassen nach der Ordnung des Primär-
Katasters, (so daß die höheren Zahlen auf die niederen fol-
gen) anzugeben.

In der Zusammenstellung der Kaufpreise nach Muster 2.
können bei den einzelnen Kulturarten und Jahrgängen die
Käufe nach der Reihe, wie sie im Kaufbuch stehen, eingetra-
gen werden.

Stuttgart, den 10. Januar 1874.

Welzheim.

Zurücknahme des Steckbriefs

vom 16. Januar 1874. gegen den aus dem Arbeitshaus in Baihingen
entwichenen, nun verhafteten Tagelöhner Jakob Fritz von Ebni, Ge-
meindebezirks Kaisersbach.

Den 20. Januar 1874.

Kgl. Oberamt.
Weidner.

Welzheim.

Aufruf zur Anmeldung von Ansprüchen an ein Weide- und Streurechts-Ablösungskapital.

Die Orts-Einwohner von **Brandhöfle**, Gemeindebezirks Kaisers-
bach, haben ein Viehweiderecht in den Staatswaldungen Brand-
schlag, Häuptles, Naggeiger, Windholz, Moosbach und Hofrain und
ein Laubstreurecht in den Staatswaldungen Brandschlag und Roth-
bühl, je im Revier Kaisersbach, zur Ablösung angemeldet.

Es werden daher die Inhaber von Rechten, welche auf dem
abzulösenden Weide- oder Streurechte ruhen, und nicht in den öffent-
lichen Büchern vorgemerkt sind, zur Geltendmachung ihrer Ansprüche
an das Ablösungskapital

binnen 45 Tagen

unter dem Anfügen aufgefordert, daß sie im Versäumnisfall sich le-
diglich an die Berechtigten zu halten haben.

Den 19. Januar 1874.

Königl. Oberamt.
Weidner.

Welzheim.

Aufruf zur Anmeldung von Ansprüchen an ein Weide- und Streurechts-Ablösungskapital.

Die Orts-Einwohner von **Ebersberg**, Gemeindebezirks
Kaisersbach, haben ein Viehweiderecht in den Staatswaldungen
Häuptles, Rothholz, Windholz und Naggeiger, und ein Laubstreurecht
in den Staatswaldungen Brandschlag, Kröngchren, Naggeiger und
Windholz, je im Revier Kaisersbach, zur Ablösung angemeldet.

Es werden daher die Inhaber von Rechten, welche auf dem
abzulösenden Weide- oder Streurechte ruhen, und nicht in den öffent-
lichen Büchern vorgemerkt sind, zur Geltendmachung ihrer Ansprüche
an das Ablösungskapital

binnen 45 Tagen

unter dem Anfügen aufgefordert, daß sie im Versäumnisfall sich le-
diglich an die Berechtigten zu halten haben.

Den 19. Januar 1874.

Königl. Oberamt.
Weidner.

W e l z h e i m.

Aufruf zur Anmeldung von Ansprüchen an ein Weide- und Streurechts-Ablösungskapital.

Die Orts-Einwohner von **Wönchhof**, Gemeindebezirks Kaisersbach, haben ein Viehweiderecht in den Staats-Waldungen Rothenbühl, Moosbach, Hofrain und Häuptles, und ein Laubstreurecht in den Staats-Waldungen Rothenbühl, Moosbach, Hofrain, Brandschlag, Häuptles, Kiltengehren und Hengstberg, je im Revier Kaisersbach, zur Ablösung angemeldet.

Es werden daher die Inhaber von Rechten, welche auf dem abzulösenden Weide- oder Streurechte ruhen, und nicht in den öffentlichen Büchern vorgemerkt sind, zur Geltendmachung ihrer Ansprüche an das Ablösungskapital

binnen 45 Tagen

unter dem Anfügen aufgefordert, daß sie im Versäumnisfall sich lediglich an die Berechtigten zu halten haben.

Den 19. Januar 1874.

Königl. Oberamt.
Weidner.

W e l z h e i m.

Aufruf zur Anmeldung von Ansprüchen an ein Weide- und Streurechts-Ablösungskapital.

Die Theilgemeinde **Cronhütte**, Gemeindebezirks Kaisersbach, hat ein Weiderecht in den Staats-Waldungen Nischberg, Diebsbühl, Kronwald, Kleinkronwald, Rothholz und ein Laubstreurecht in den Staats-Waldungen Nischberg, Brandschlag, Kronwald, Maßgeiger und Rothenbühl, je im Revier Kaisersbach, zur Ablösung angemeldet.

Es werden daher die Inhaber von Rechten, welche auf dem abzulösenden Weide- oder Streurechte ruhen, und nicht in den öffentlichen Büchern vorgemerkt sind, zur Geltendmachung ihrer Ansprüche an das Ablösungskapital

binnen 45 Tagen

unter dem Anfügen aufgefordert, daß sie im Versäumnisfall sich lediglich an die Berechtigten zu halten haben

Den 19. Januar 1874.

K. Oberamt.
Weidner.

Württemberg.

Stuttgart, 20. Jan. Die kgl. Postdirektion macht bekannt, daß für alle Jahrespостконтungen (Pakete mit oder ohne Werthangabe, Werthbriefe und Postvorschußbriefe), welche frankirt aufgegeben werden, der Frankobetrag durch Freimarken zu entrichten ist. In allen unfrankirten Paketen ist auch im innern Verkehr eine Paketadresse beizugeben.

Der Reichstag soll auf den 5. Febr. einberufen werden. Dann wird auch unser Landtag geschlossen. Da er aus Mangel an fertigen Berichten seine Sitzungen wiederholt aussetzen muß, so wird sich gegen Schluß viel Arbeit zusammendrängen und die verwünschten Morgen- und Abend Sitzungen nothwendig werden.

Präzeptor Wessinger ist noch nicht aufgefunden. Alle bisherigen Nachforschungen waren vergebens.

Stuttgart, 19. Jan. Börsenbericht. Bei heutiger Börse war der Geschäftsgang ziemlich schleppend, indem die Müller den Einkauf auf den nothwendigsten Bedarf beschränkten und für die übrigen Cerealien ebenfalls geringe Nachfrage herrscht.

Wir notiren:

Waizen russ. 9 fl. 6 bis 15 fr.

 " " nordd. 9 fl. 24 fr.

 " " gallz., 9 fl. 6 bis 12 fr.

Kernen 9 fl. 36 bis 48 fr.

Roggen russ. 7 fl. 15 fr.

Gerste bayr., 7 fl. 54 fr.

 " " Würt., 7 fl. 42 fr.

Hafer 5 fl. 15 fr.

Mehlpreise per 100 Mgr. incl. Sad.

Mehl No. 1: 27 fl. 24 fr. bis 48 fr.

 " " 2: 25 fl. 24 bis 48 fr.

 " " 3: 24 fl. 24 fr. bis 48 fr.

 " " 4: 20 fl. 12 bis 36 fr.

Schöndorf, 19. Jan. Gestern Nachmittag waren unsere Straßen so belebt, wie man hier es selten sieht. Von allen Seiten des Bezirks war die Bevölkerung zusammengeströmt, um den neugewählten Reichstagsabg. Staatsrath Dr. Sarwey zu hören. Derselbe war in Begleitung unseres Landtagsabg. und einer Deputation, die von bis Gernsbach entgegengefahren war, mit dem Dreirad an, das sogleich auf das Rathhaus und wurde daselbst von dem Abg. Hofacker den versammelten Wählern vorgestellt. Der große

Rathhausaal war gedrängt voll, ja noch Nebenzimmer, Vorplatz und Stiege förmlich belagert. Der Reichstagsabg. hielt mit überall hin vernehmlicher Stimme eine Rede, in welcher er seine Grundsätze klar und bündig darlegte. Zuvörderst betonte er die Pflicht gegen das Reich, wie gegen das engere Vaterland, als ein und dasselbe, und zeigte die Gefahr, welche uns von außen und im Innern drohe. Hiervon anknüpfend, erörterte er seinen Standpunkt zum Militärgesetz, indem er hauptsächlich hervorhob, daß bei solcher politischen Konstellation eine Schwächung der Wehrkraft das Schlimmste befürchten ließe und daß er es deshalb auch mit seiner Pflicht nicht zu vereinigen wüßte, hierin bewährten militärischen Autoritäten entgegenzutreten. In Bezug auf das Preßgesetz erklärte sich der Abg. gegen alle polizeilichen Maßregeln, die sich ohnedies als unzureichend darstellen, dagegen aber für eine in politischer und sozialer Beziehung mehr schützende Strafgesetzgebung. Was die Gerichtsorganisation betrifft, so ist derselbe für einen die einheitliche Anwendung der Reichsgesetze sichernden Reichsgerichtshof, sowie für Beibehaltung der Schwurgerichte, sowie der Schöffengerichte für geringere Straffälle. Die Rede wurde von der ganzen Versammlung mit ungetheiltem Beifall aufgenommen, was sich deutlich in dem stürmischen Hoch aussprach, das auf Anregung des Stadtschultheißen Frisch von hier auf den Herrn Redner ausgebracht wurde. Nachher vereinigte sich ein großer Theil der Versammlung in dem Saale des Gasthauses zum Lamm um den Abg. und verließ die Zeit schnell unter lebhafter, zwangloser Unterhaltung und gegenseitigen frudig aufgenommenen Toasten, bis uns der Abzug unsere beiden verehrten Gäste wieder entführte.

Reutlingen, 20. Jan. Das Ziegler'sche Wollspinnereigebäude ist heute früh beinahe ganz abgebrannt; der Anschlag des Schadens beträgt 40,000 fl.

Ludwigsburg, 19. Jan. Obwohl schon gestern Vormittag das Eis auf dem Schloßgartensee mit einem Knaben eingebrochen war, so wagte sich doch gestern Nachmittag ein kleiner Knabe wiederholt auf das Eis, um einen Fisch zu fangen, wobei er bis um den Hals in das Wasser fiel und im Schlamm stecken blieb, bis es endlich mehreren Herren gelang, den Waghals aus dem Wasser zu ziehen, wobei sie aber selbst in das Wasser geriethen, da die Eisdecke zu schwach war.

Dehringen, 18. Jan. Vor 8 Tagen verunglückte zu Veltersroth, Gem. Westernach, ein 7 Jahr altes Mädchen beim Schlittensfahren, indem es nicht im Stand seinen s. g. Rutscher ordentlich zu lenken, auf einen kleinen Teich gerieth und Kopf über in dem durch das Eis gehauenen Wasserhöpfloch versank, aus welchem es erst nach $\frac{1}{2}$ Stunde als Leiche hervorgezogen werden konnte.

Vom Allgäu, 17. Jan. Letzten Mittwoch verdingte sich ein gut gekleideter junger Mann als Knecht bei einem Bauern in W., Gem. B., übergab diesem seinen Heimatschein und empfing 3 fl. Haftung. Am Donnerstag gab der Knecht vor, seine Kleider in dem benachbarten kayerischen Dorfe F. zu holen. Der Dienstherr überließ ihm dazu Pferd und Schlitten. Der Knecht, das Pferd und der Schlitten sind aber bis heute nicht wieder zurückgekommen und man konnte nur soviel erfahren, daß der Dieb schon in den nächstgelegenen Dörfern Pferd und Schlitten verkaufen wollte und daß er auf dem Wege nach Isny aus lauter Menschenfreundlichkeit von einem Boten ein Ristchen im Werthe von 25 fl. zur Beförderung übernahm und auch mit diesem durchbrannte.

Vom Heuberg schreibt der „Heub. Bot.“: Letzten Dienstag ist dem Botenfuhrwerk des Boten Henne von Deilingen, welches auf der Vicinalstraße von Rathhausen nach Hause zurückkehrte, ein Unglück zugestoßen. Die betreffende Straße hatte Glatteis, wodurch ein Pferd stürzte und gegen einen Felsenabhang hinrutschte; den Wagen und das andere Pferd mitziehend. Der Fuhrmann, Dienstknecht des Henne, hatte aber noch so viel Geistesgegenwart, um die Stricke und die Riemen, welche den Ring der Brustkette hielten, abzuschneiden und dadurch den Wagen und das andere Pferd zu retten. Die Bemühungen des Knechtes, das Pferd auf dem Felsen, der eine Tiefe von circa 40 Fuß überragt, festzuhalten, waren vergebens; so daß das Pferd in den Abgrund stürzte und zur Stelle verendete.

Chingen, 18. Jan. Vor einiger Zeit wurde beim Graben eines Eisenbahnprobefloches etwa 2 Fuß unter der Erdoberfläche ein Skelett mit einem Schwert aufgedeckt.

Baiersbrunn, 19. Jan. Unser Gemeindeförster Werkmann schoß heute einen 175 Pfund schweren Keiler; man schätzt die Wildschweine des Reviers auf ein Duzend.

Schweiz

St. Gallen. Die „St. Gallen. Ztg.“ erzählt folgende schändliche That: Ein U. Kun bei Thal wettete mit einem Metzger 800 Fr., daß er mit seinem Roß in 20 Minuten den Weg von Rheineck nach Morisbach und zurück mache. Es sollte vom Gasthaus zur „Post“ in Rheineck abgefahren werden und das Roß erhielt

einen mit Belstliner angemachten Mehlstrunk. Als aber die Fahrt beginnen sollte, zeigte sich das Roß „stetig“ und war nicht vom Fleck zu bringen. Die Wette war verloren. Ruhn schickte seinen Knecht mit dem Roß heim, begab sich dann selbst nach Hause, holte seinen Revolver, band das Roß an einen Baum neben dem Hause und feuerte auf das Thier. Die Kugel drang hinter dem Ohr ein. Die Verletzung war tödtlich, aber das Thier hielt sich auch nach dem zweiten Schuß. Nun mußte der Knecht dem rasenden Herrn eine Art holen, mit welcher dann das arme Thier vollends getödtet wurde. Ruhn zahlte zirka 60 Fr. Strafe. Das Gesetz enthält leider keine schärferen Strafen für solch' niederträchtige That.

Frankreich.

Paris, 19. Jan. Die Regierung beschloß Aufhebung des Passzwanges im Verkehr zwischen Frankreich und Italien. Diese Maßregel wird als Pfand der vortrefflichen Beziehungen mit Italien betrachtet.

Unterhaltendes.

Der Armenarzt.

Roman aus dem Leben einer großen Stadt
von J. Steiuwann.

(Fortsetzung.)

In der That machte Kurz keinen angenehmen Eindruck. Die etwas gebogene und spitz zulaufende Nase mit den dünnen, leicht beweglichen Nasenflügeln saß in einem fast nichtsagenden Gesichte. Nur die überhängenden hellblonden, buschigen Augenbrauen und die unstät, um nicht zu sagen, falsch, blickenden Augen gaben dem Gesichte wenigstens etwas Charakteristisches. Die dünnen Lippen, deren oberste mit einigen langen weißen Haaren bedeckt war, die zur Noth als Schnurbart gelten konnten, deuteten auf Sinnlichkeit. Nicht auf Sinnlichkeit, die heißem Blute und raschem Temperamente unter Umständen zu verzeihen ist, sondern auf jene berechnende Sinnlichkeit die nicht weit vom Laster entfernt ist und sich meistens mit Grausamkeit zu paaren pflegt.

„Er ist ein guter Haushälter, der seine Miete pünktlich bezahlt und deshalb nahmen wir ihn in unser Logis.“ hatte Eberhardt gesagt, als Frau und Tochter ihr Mißfallen über den neuen Miethsmann zu erkennen gaben.

Mutter Eberhardt fand an dem weitgereisten Berliner nach einiger Zeit sogar erhöhtes Wohlgefallen, denn Kurz war galant und nannte sie ab und zu „schöne Frau.“

Lea ließ sich nicht bethören, ihr Widerwillen gegen den Fremden blieb stets derselbe.

Während Kurz aß, hatte Eberhardt die lange Pfeife angezündet und sich's im Lehnstuhl bequem gemacht. Mutter Eberhardt setzte sich mit Mäharbeit auf das Sopha, während Lea dem Einlogirer gegenüber Platz nahm und die „Neworm ausbreitete, um wie gewöhnlich aus derselben vorzulesen.

„Ich finde,“ begann Kurz mit noch kauendem Munde, daß die hamburgischen Tagesblätter gar keine Lectüre für unsereins sind. Alle diese Zeitungen vertreten nicht die Interessen des Arbeiterstandes. Sie halten mit den Vornehmen und solchen, die Geld haben. Ob es dem Arbeiter gut geht oder schlecht, das ist ihnen ganz einkerlei, also sehe ich gar nicht ein, warum ein Patriot solche Blätter halten muß.“

Dabei schob er Tasse und Löffel von sich, als wenn er sagen wollte: nun kann der Strich losgehen.

Vater Eberhard sah den Sprecher mit großen Augen an und nahm die Pfeife aus dem Mund, diemeil sie sonst wohl von selber herausgefallen wäre.

„Kurz, fehlt Euch was?“ fragte er erstaunt. „Sonst habt ihr ganz anders gesprochen und nun ringt Ihr so ganz entgegengesetzte Redensarten vor. Das ist ja sonderbar.“

„Sonderbar, meinen Sie, Meister? Das sehe ich gar nicht ein. Wenn die Blätter für's Volk wären, müßten sie auch die heilige Sache des Arbeiterstandes vertreten und mehr dafür sorgen, daß die Reichen was auf den Kopf bekommen. Aber wie ist es nun? Wenn ein Armer was verbrochen hat, kommt er mit vollem Namen in die Blätter, aber so ein reicher Heuchler legt ihnen eine Hand voll Gold auf's Tintensäß, so daß sie mit der Feder nicht auf den Grund kommen können. Na und das wissen wir ja Alle, mit einer trockenen Feder kann man eben Nichts schreiben.“

„Ihr irt Euch, Kurz,“ erwiderte Eberhardt ernst. „Wenn Ihr erst mal so lange in Hamburg gewesen wäret, bis Ihr ein richtiges Urtheil gewonnen habt, stände es auch besser mit Euch. Aber jeder Fremde, der noch keine vier Wochen hier ist, glaubt über unsere Einrichtungen losurthelien zu dürfen. Was Eure heilige Arbeiterfrage anbelangt, so thut mir den einzigen Gefallen und bleibt

mir damit vom Halse. Ihr wißt, ich bin keiner der Curtgen und werde es nie werden.“

Kurz warf einen tückischen Blick auf den Meister, einen unheimlichen Blick voller Neid und Haß. Aber mit vollkommen gleichgültigen Mienen wäudte er sich im nächsten Augenblick zu Mutter Eberhardt und sagte:

„Na, schöne Frau, das müssen Sie doch auch sagen, dem Arbeiter geht es nicht so, wie es ihm gehen sollte. Warum kann ein Arbeiter nicht ebenso gut in einer feinen Etage wohnen und schöne Möbel und Equipage haben wie andere Leute, die den ganzen Tag gar nichts thun, als höchstens mit einem guten Rock auf die Börse gehen, oder ein Bischen auf dem Comtoir herumliegen. Das ist Alles keine Arbeit.“

Mutter Eberhardt sah ihren Einlogirer an, als wenn sie sagen wollte: Entweder Du bist nicht ganz bei Trost, oder Du hast wirklich Recht. So viel stand bei ihr fest, daß manche Arbeiter — und daß sie zu diesen Manchen gehörten, war nun mal ausgemacht — entschieden besser anderswo wohnen könnten, als gerade in einem Gang. Von der Equipage sah sie vorläufig ab. Und ehe sie sich versehen, hatte sie dem Einlogirer beistimmend zugnickt. (Fortsetzung folgt.)

Verschiedenes.

In Tarbes wird das größte Arsenal der Welt errichtet werden. Die Gebäude werden 1000 Meter Länge haben und das Ganze wird in demselben großartigen Verhältnisse gehalten werden.

Elberfeld, 17. Jan. Laut einem gestern Abend aus Köln eingetroffenen Telegramme ist der Hauptgewinn der Kölner Dombau-Lotterie im Betrage von 25,000 Thalern auf Nr. 320,010 in die Kollette des Herrn Sam. Lucas hieselbst gefallen. Der glückliche Gewinner ist ein Schriftsetzerlehrling in der Buchdruckerei des Herrn Sam. Lucas. Der Vater des Lehrlings betreibt das Schuhmacher-Handwerk.

(Eine Hochzeit im Gefängniß) ist sicher kein alltägliches Ereigniß und verdient mitgetheilt zu werden, obwohl sie ohne großen Prunk in der fernem schottischen Stadt Paisloy stattgefunden. Er der Bräutigam, hat einer zartfühligen Wittwe die Ehe versprochen, bevor die unbarmerzigen Häsher der Gerechtigkeit Hand an ihn legten und für einen Diebstahl ihn auf 60 Tage ins Gefängniß schickten. Sie, die zartfühlige Wittwe, die entweder ihren Geliebten unschuldig glauben oder wähnen mochte, daß er ihr zu Liebe nach fremdem Gute gegriffen, oder die vielleicht besürchtete, daß der Aufenthalt im Gefängniße die Liebesgluth des Gefangenen abkühlen könnte, wollte ihren Mann trösten, belohnen oder für alle Fälle sich sichern und erwirkte bei dem Gefängnißcaplan, daß er die Trauung in der Zelle vollziehe. Der Priester konnte einer solch rührenden Bitte nicht widerstehen und traute das merkwürdige Paar. Sie, die nun nicht mehr Wittwe ist, verließ ihren Gatten, auf daß er seine Zeit absehe und harret jetzt mit begreiflicher Sehnsucht seiner Befreiung entgegen.

(Amerikanische). Was die Zeitungsabonnenten jenseits des Oceans für curiose Vortheile genießen, ist bekannt, nicht aber das Neueste auf diesem Gebiete. Eine neue in Newyork gegründete Zeitung sagt in ihrem Prospekte unter Anderem Folgendes: „Diese Zeitung kostet 2 Dollars. Die Abonnenten erhalten jedes Quartal ein Autogramm von einem berühmten Spitzbuben, zu Ostern einen Frühlingssrock und zu Johannis einen neuen Hut. Auch werden den Abonnenten alle sechs Wochen die Haare geschritten und die Kuhbocken eingepfist. Wer drei Jahre vorausbezahlt, bekommt bei seinem Ableben einen prächtigen Nekrolog, sowie einen Sarg, oder sechs schwere silberne Löffel.“

Newyork. „Am Freitag“, schreibt die „Newyorker Handels-Zeitung“ vom 3. Januar, „langte hier mit der Hudson River-Bahn eine ganze Wagon-Ladung Seitenraupen-Gier an, welche direkt von Yokohama kamen und nach Mailand bestimmt sind. Die Ladung, welche 329 Kisten enthielt und gegen 9 Tonnen wog hat einen Werth von 200,000 D., ging am 20. November von Yokohama ab, kam am 16. Dezember in San Francisco an, wurde von dort am 19. weiter expedirt und erreichte Newyork, wie erwähnt, am 26.“

Sinnspruch.

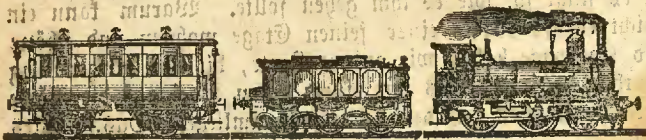
Beneide nicht die Großen dieser Welt!
Der Strauch hebt sich im Sturm, die Eiche liegt gefällt.

Auflösung des Silbencäthfels in Nr. 12:
Schwermetz.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Murrthal-Bahn.

Holzlieferung.



Gemäß höherem Auftrage wird die Lieferung der nachstehenden tannenen Stammhölzer an die Baustelle des Neckstadietts zur Submission ausgeschrieben:

Stammholz	I. Cl.	200 Festmeter
"	II. Cl.	700 "
"	III. Cl.	500 "
"	IV. Cl.	100 "

zus. 1500 Festmeter.

Die Akkordsbedingungen sind zur Einsicht aufgelegt. Offerte wollen bei unterzeichnetem Bauamte schriftlich und versiegelt längstens bis

Freitag den 30. Januar Nachmittags 3 Uhr

eingetragen werden, um welche Zeit die Submissionsverhandlung stattfindet.

Waiblingen den 16. Januar 1874.

K. Eisenbahnbauamt.
Bock.

Revier Welzheim.

Holzlieferung-Accord.

Montag den 26. Januar
Vormittags 9 Uhr
wird auf der Revieramtskanzlei die Beifuhr von 448 Raumineter Buchen, und 142 Raumineter tannenen Scheiterholz aus dem Staatswald Müllersgehren 2. „Fuch“ auf die Station Schorndorf veraccordirt.

Baumwoll-Garn 8-12^{er}

in gut gedrehtem Faden, empfiehlt das Pfund zu 34, 36 und 40 Kr.
W. Weismanns Wtw.
in Altdorf.

Neis

schön weiß und sehr gut färbend
10 Pfund für 57.
ist fortwährend zu haben bei
W. Weismanns Wtw.
in Altdorf.

Farren-Verkauf.

Einem gemästeten Farren schwerer Schlags hat zu verkaufen
Jakob Ginderer.

Burgolz.

Der Unterzeichnete hat
16 Klasterdürre Stumpen
zu verkaufen.
Gutsbesitzer Frit.

Steinenberg,
Oberamts Schorndorf.

1 jungen Burschen

von christlicher Familie nimmt mit oder ohne Lehrgeld in die Lehre
Schmid Schemmayer.

Wichtig für landw. Vereine, Großgrundbesitzer etc.

behufs Orientirung über die Verhandlungen im Reichstage etc.

Deutsche Monatschrift für Landwirthschaft

und einschlagende Wissenschaften.

Unter Mitwirkung einer größeren Zahl von Sachgelehrten und Praktikern herausgegeben von

Dr. Karl Birnbaum,

Professor für Landwirthschaft an der Universität zu Leipzig.

IV. Jahrgang 1873.

Diese Zeitschrift bringt in Original-Artikeln, neben Abhandlungen aller Art, einen vollständigen Cours über landwirthschaftliche Buchführung von Prof. Birnbaum, kritische Betrachtungen, Statistik, Reichstags- und Landtagsverhandlungen, die Landwirthschaft betr., Literaturbriefe, Marktberichte, Nachrichten über landw. Versicherungswesen, Correspondenzen etc.

Wir glauben sagen zu dürfen, daß kein anderes Organ existirt, welches, unterstützt durch eine große Zahl namhafter Autoren aus allen einschlagenden Gebieten, so vorzüglich über die für die Landwirthschaft wichtigen Tagesfragen unterrichtet.

Die verschiedenen Hefte enthalten wichtige Aufsätze von Professor Dr. G. Heiden, Professor Dr. G. May, Professor Dr. Zürn, Professor Dr. Glaser, Dr. W. Löbe, Dr. H. v. Liebig, Dr. Friedrich Hecker in Illinois, vom Herausgeber u. s. w., u. s. w.

Abonnenten aller Art werden angenommen.

Preis vierteljährlich 1 Thaler.

Alle Buchhandlungen und Postanstalten nehmen Bestellungen an.

Verlag von Heinrich Schmidt in Leipzig,
Buchhandlung für Forst- und Landwirthschaft.

Epileptische Krämpfe

(Fallsucht.)

heilt brieflich der Specialarzt für Epilepsie

Doctor O. Willisch, Berlin,
Louisenstraße 45.

Bereits über Hundert vollständig geh. ill.

Schorndorf.

Ein fleißiger Knecht

der mit Pferden umzugehen weiß, findet sogleich eine Stelle bei wem? sagt die

Redaktion d. Bl.

Unentgeltliche Kur der Trunksucht.

Allen Kranken und Hülfesuchenden sei das unfehlbare Mittel zu dieser Kur dringendst empfohlen, welches sich schon in unzähligen Fällen aufs glänzendste bewährt hat, und täglich eingehende Dankschreiben die Wiederkehr häßlichen Glückes bezeugen, die Kur kann mit, auch ohne Wissen des Kranken vollzogen werden, hierauf Restitirende wollen vertrauensvoll ihre Adressen an **F. Bollmann** Droguist in Guben einsenden.